

Das ist nicht zum Lachen!



Illustration: Ulrike Eising

Nicht alles, was Erwachsene komisch finden, ist auch für Kinder lustig. Der Humor von großen und kleinen Leuten unterscheidet sich erheblich. Und mitunter scheint es den Erwachsenen an Respekt zu fehlen – und das kann Kindern richtig wehtun. **von Ingrid Leifgen**

Für kurze Zeit hat Eva Schneider beim Essen nicht auf ihren Jüngsten geachtet. Als sie nun zu ihm hinüberschaut, stellt sie fest, dass sämtliche Fleischstückchen von seinem Teller verschwunden sind. „Hast du schon alles aufgegessen?“, fragt sie den Dreijährigen. „Nein“, antwortet Max in sachlichem Ton, „das Fleisch ist vom Teller gehüpft.“ Diese Bemerkung löst eine Lachsalve seitens der Tischgenossen aus. Mit der Reaktion des Kleinen hat allerdings niemand gerechnet. Der pfeffert seine Gabel auf den Teller und schreit empört: „Das ist nicht zum Lachen! Ihr seid alle doof!“

Lachen, nicht auslachen

Ohne Zweifel, Max fühlt sich ausgelacht und beschämt. Schlimm genug, dass sein Fleisch

Anders gefragt.

Was Kinder lustig finden

Hast du einen Lieblingswitz?

— Ich hab zwei: Kommt ein Mann um die Ecke. Wo ist der Witz? Und die Erwachsenen frag ich: Heißt es die gerade Kurve, der gerade Kurve, das gerade Kurve? Die meisten sagen „die gerade Kurve“. Echt lustig! Timo, 9 Jahre

statt im Magen unfreiwillig unterm Tisch gelandet ist. Nun machen sich die Großen auch noch darüber lustig. Kinder sagen oder tun häufig etwas, das Erwachsene komisch finden. Nicht selten kleiden die ihre Belustigung dann in eine ironische Bemerkung. So auch Stephan Junker, als sein Sohn Philipp sich vor ihm aufbaut und stolz geschwellt sagt: „Ich bin ja schon dreieinhalb! Cool, oder?“ „Na klar“, antwortet der Vater mit hoch gezogenen Augenbrauen und ironischem Unterton, „du bist der Größte!“ Auf Philipps Gesicht malen sich Erstaunen und Verwirrung, so als hätte er die Bemerkung des Vaters nicht begriffen.

Doppelte Botschaften überfordern

„Ironie versteht ein Kind meist erst, wenn es auf die weiterführende Schule kommt,“ erklärt Dorothee Roeb, Kinder- und Jugendtherapeutin beim Kinderschutzbund in Aachen. „Ironie bewirkt eine Irritation“, sagt sie. „Das Kind kann sie nicht durchschauen, aber es merkt: Da stimmt etwas nicht.“ Denn das Wesen der Ironie besteht darin, dass das Gegenteil dessen gesagt wird, was tatsächlich gemeint ist. Auch wird sie gerne genutzt, um die eigene geistige Überlegenheit zu demonstrieren. Kleine Kinder jedoch nehmen Gesagtes wörtlich, mit dem

Entschlüsseln doppelter Botschaften sind sie völlig überfordert. So weiß Philipp, dass er in Wahrheit nicht der Größte ist, was ihm sein Vater aber tatsächlich sagen will, bleibt ihm ein Rätsel.

War das jetzt ein Scherz?

Die Sprache der Erwachsenen kennt verschiedene Humorarten, von denen allerdings nur zwei wirklich harmlos sind. Da ist der Witz, der zum Lachen verführt, indem er Unerwartetes überraschend miteinander kombiniert, und die Ironie, deren komische Wirkung in der Doppeldeutigkeit des Gesagten besteht. Beim Spott hingegen hört der Spaß allmählich auf, denn er will einen Anderen herabsetzen und das Lachen wird zum Auslachen. Eine Nummer härter treibt es der Hohn und auch der Sarkasmus hat einen bitteren Beigeschmack. Beide treffen das Gegenüber und haben immer etwas Herabsetzendes. Der Zynismus schließlich treibt die Feindseligkeit auf die Spitze, indem er Menschen, deren Handlungen oder Wertvorstellungen auf aggressive Weise angreift. Erwachsene können die verschiedenen Ebenen von Humor und Boshaftigkeit in der Regel unterscheiden, kleine Kinder hingegen verstehen sie einfach nicht. (IL)

Medientipps

Und er spürt, dass der Vater ihm haushoch überlegen ist, weshalb sich neben der Verwirrung auch ein Gefühl der Beschämung bei dem Kleinen einstellt.

Nicht über, sondern mit dem Kind sprechen

Ähnlich ergeht es Luisa. Die Fünfjährige ist eine launische Esserin, die weder dies mag noch jenes und vor allem kein Obst und Gemüse. „Luisa“, erzählt ihre Mutter einer Freundin im Beisein des Mädchens, „isst ja nichts, was gesund ist. Manchmal frage ich mich, ob sie überhaupt groß und stark werden will.“ Dass ihre Tochter am liebsten neben ihr im Erdboden versinken möchte, bemerkt sie nicht. Luisa fühlt sich durch das „Petzen“ der Mutter vorgeführt. „Man sollte nicht über ein Kind hinweg, sondern mit dem Kind sprechen“, kommentiert Dorothee Roeb die geschilderte Situation. Sicher gebe es manchmal unmittelbaren Handlungsbedarf, da könne man auf die Anwesenheit Dritter keine Rücksicht nehmen. Wenn ein Kind etwa auf eine befahrene Straße läuft oder einem anderen die Schaufel auf den Kopf schlägt, sind beherztes Eingreifen und deutliche Worte angezeigt.

Kritik nur unter vier Augen

Ansonsten aber gilt auch für Kinder, was unter Erwachsenen gute Sitte ist: Wer an den Kleinen etwas zu kritisieren hat, sollte dies unter vier Augen tun. Denn vor anderen beschämt zu werden, schmerzt – auch wenn dies nicht beabsichtigt ist. „Das Entscheidende ist, dass Eltern sich fragen: Wie wirkt denn das, was ich sage, auf mein Kind?“, erklärt die Therapeutin. Eine Antwort auf diese Frage erhalten sie, wenn sie genau hinschauen. Dann werden sie erkennen, dass für Kinder längst nicht alles witzig ist, was Erwachsene komisch finden. Und sie werden feststellen können, ob das, was sie gesagt haben, verstanden wurde, und wie es gewirkt hat. „Wenn man merkt, dass sich ein Kind verletzt fühlt, weil man über etwas, das es getan oder gesagt hat, lachen musste, dann sollte man das erklären und sich vielleicht auch entschuldigen“, meint Dorothee Roeb. So zeigt man ihm, dass man es ernst nimmt, und das ist beinahe das Wichtigste. Mit dem starken Gefühl, grundsätzlich respektiert zu werden, kann es dann auch leichter verkraften, wenn gelegentlich doch mal auf seine Kosten gelacht wird.

Für Kinder ist längst nicht alles witzig, was Erwachsene komisch finden.

Tipps fürs Familienleben

Wie soll man mit Kindern sprechen? Fragen an die Expertin

Kleine Kinder sagen häufig ernsthaft Dinge, die Erwachsene komisch finden. Darf man dann lachen?

Wenn es kein Auslachen ist, dann kann man schon mitlachen, sich mit dem Kind freuen. Man muss nicht krampfhaft ernst bleiben. Es ist vor allem wichtig, dass man authentisch bleibt. Wenn man das nicht ist, entsteht eine Form der Fehlkommunikation.

Wie sollte man sich verhalten, wenn ein Kind fantasiert, zum Beispiel erzählt „Im Garten war ein Elefant“?

Da gibt es keine klaren Regeln. Man sollte immer auf das Kind schauen, sein Alter, seine



Erziehungswissenschaftlerin Dr. Charmaine Liebertz, Leiterin der Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen, Köln

Fähigkeiten. Das Kleinkind trennt noch nicht so sehr zwischen Realität und Fantasie. Das macht den Zauber der Kindheit aus und für Erwachsene kann es sehr spannend sein, sich darauf einzulassen.

Sollte man mit Kindern auf Augenhöhe sprechen?

Es kommt sehr darauf an, um welche Dinge es sich handelt. Auf Augenhöhe kann ich nur sprechen, wenn das Kind den Sachverhalt überschauen kann. Mit einer Frage wie „Auf welche Schule möchtest du gehen?“ ist ein Kind völlig überfordert. Es hat

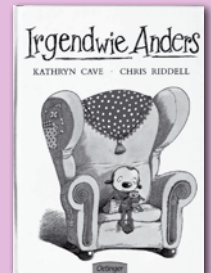
Charmaine Liebertz, „Das Schatzbuch des Lachens“, Don Bosco, 19,95 €, ISBN 978-3-7698-1773-7

Die Erziehungswissenschaftlerin hat eine Kulturgeschichte des Lachens geschrieben und präsentiert lesefreundlich die Ergebnisse der Gelotologie, der Lachforschung. Zum Praxisteil gehören Spielideen, Geschichten, Gedichte und Rätsel. Außerdem gibt es Lachyoga-Übungen sowie Lachtipps für den Alltag. Denn mit Humor lebt es sich leichter und der Umgang mit Kindern wird einfacher.



Kathryn Cave, „Irgendwie Anders“, Oetinger Verlag, 12,00 €, ISBN 978-3-7891-6352-4

Das Irgendwie Anders kann alles so machen wie die anderen, aber es ist einfach zu anders und deshalb furchtbar einsam. Aber alle haben das Recht auf Respekt und Achtung – davon erzählt dieses pfiffig und einfallsreich illustrierte Bilderbuch für Kinder ab 4 Jahren. Ausgezeichnet mit dem UNESCO-Preis für Toleranz in der Kinder- und Jugendliteratur.



ja keine Kriterien, wonach es sich entscheiden könnte. Da haben die Eltern die Verantwortung. Sie müssen die Entscheidung treffen und dürfen das Kind nicht damit alleine lassen. Ob man mit einem Kind gleichberechtigt spricht, hängt also von seiner jeweiligen Entwicklung ab. Es ist zwar eine ernst zu nehmende Person, aber noch lange keine reife Persönlichkeit.

Erwachsene neigen manchmal dazu, Kinder vor anderen bloßzustellen. Gedankenlosigkeit?

Man darf Kinder niemals beschämen. Natürlich passiert es im Alltag schon mal. Aber dann sollte man die Größe haben, sich zu entschuldigen. Wenn ein Erwachsener ein Kind aber willentlich beschämt, dann zeugt das ganz und gar nicht von Größe. (IL)